Protokoll

U K B

Unabhängige Kitzinger Bürger

UKB Kitzingen Buchbrunner Str. 74 97318 Kitzingen

Haushalt der Stadt Kitzingen 2014

Karl-Heinz Schmidt
Stadtrat und Kreisrat
Fraktionsvorsitzender
Buchbrunner Straße 74
97318 Kitzingen
Tel.: 09321/21570 oder 8343 (privat)
Fax: 09321/21599 oder 922623
E-Mail: kh@arch-schmidt.de

Kitzingen 25.02.2014

Stellungnahme der UKB Kitzingen zum Haushalt 2014 und der mittelfristigen Finanzplanung der Stadt bis 2017 sowie der Stiftung für Alten- und Pflegehilfe

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr verehrte Gäste,

mit der Beratung des Haushalts werden die kommunalpolitischen Weichen für das aktuelle Jahr aber auch für die Folgejahre gestellt und gleichzeitig auch ein kleines Resümee über das abgelaufene Haushaltsjahr 2013 gezogen.

Der Stadtrat mit allen seine Fraktionen und Gruppen hat sich deshalb in 2 Etappen seit rund 10 Monaten mit dem Haushaltsentwurf für 2014 beschäftigt. Schon allein aufgrund des Beratungsaufwandes war dies zwangsweise sehr viel zeitintensiver als dies den Jahren zuvor der Fall war.

Bereits in meiner letztjährigen Haushaltsrede im Mai 2013 und auch im Jahr zuvor hatte ich bei den jeweiligen HH-Beratungen stets Befürchtungen zur Schuldsituation der Stadt Kitzingen, zu hohen Kreditaufnahmen und zum tiefen Griff in die Rücklagen geäußert und kritische Anmerkungen hierzu und zur Genehmigungsfähigkeit des Haushalts vorgebracht, leider einmal mehr ohne großen Erfolg.

Ich war deshalb im Gegensatz zu vielen Kolleginnen und Kollegen nicht überrascht als Ende Mai 2013 die Ablehnung des Haushalts 2013 im 1. Anlauf durch die Rechtsaufsicht des Landratsamtes im Gedächtnis erfolgte, das war voraussehbar und letztendlich genau diesen bereits genannten Umständen geschuldet.

Erst durch Umschichtungen der Schulden ist es dem Kämmerer schließlich im Juni gelungen die Rechtsaufsichtliche Genehmigung zu erhalten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
jetzt sollte man meinen Oberbürgermeister, Kämmerer und Stadtrat hätten aus dieser Situation etwas gelernt, um es mit diesem HH 2014 besser zu machen, um nicht wieder in die gleiche Situation zu geraten.

Doch leider weit gefehlt, der HH 2014 wird nahezu in allen Bereichen fast mit den gleichen Zahlen und Ansätzen wie im Vorjahr weiterbetrieben, ohne Kurskorrekturen ohne Auflösung starrer Strukturen, ohne Ideen, ohne Innovationen, ohne Visionen, ohne Weitsicht , ohne Vorausschau usw. usw.

Doch welche Ansätze wären die Richtigen?

Es wurden zwar zahlreiche Vorschläge und Anträge für Änderungen und Anpassungen in die Beratungen eingebracht, die deswegen auch Einfluss auf die Entscheidungen hatten.

Aber wo waren die Anträge:

in denen verschiedene Wege aufgezeigt wurden, um die Kosten bei investiven Maßnahmen so effektiv wie möglich zu gestalten
oder

in denen darauf hingewiesen wird, keine Personalmehrungen vorzunehmen
oder

bei der Übernahme weiterer Freiwilligen Leistungen besonders kritisch zu sein

leider mit sehr wenigen Ausnahmen auch in diesem Jahr – Fehlanzeige -

Möglicherweise wird der von der Finanzverwaltung aufgestellte Haushaltsentwurf für 2014 die Auflagen zur Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde vielleicht bereits im 1. Anlauf erfüllen.

Dennoch wäre wesentlich mehr drin gewesen als es die nackten Zahlen ausdrücken, vor allem ein Schnitt bei den Haushaltsausgaberesten, die sich auf mittlerweile weit über 10 Mio Euro belaufen hätte gut getan.

aber wie kann das der Kämmerer im HH darstellen, weil Haushaltsausgabereste ja gleichzeitig die Rücklagen der Stadt sind.

Im vergangenen Jahr wurden wie auch in den Vorjahren nur rd. 25 % der zum HH vor allem im Baubereich angemeldeten Investitionen tatsächlich erledigt bzw. kassenwirksam verausgabt.

Dennoch sind auch in diesem HH wie jedes Jahr neue Mittel mit über 15 Mio € beinahe in gleicher Höhe wie im Vorjahr eingestellt.

Das Rechnungsergebnis 2014 wird folglich das gleiche Schicksal wie in 2013 erleiden.

Der Haushalt wird deswegen im investiven Bereich um mind. 50% zu hoch aufgebläht und der Berg von nicht umsetzbaren Maßnahmen wird höher und höher.

Wieder müssen deswegen am Jahresende 2014 neue HH-Reste gebildet werden, obwohl das bei einer realistischen HH-Führung und Mittelanforderung nicht notwendig wäre.

Der Grund ist einfach, die vorhandenen personellen Kapazitäten und Ressourcen können diesen Berg aus den verschiedensten Gründen nicht stemmen. Da kann der Stadtrat jedes Jahr aufs Neue Beschlüsse für alte Haushaltsleichen fassen wie er will, sie werden von der Verwaltung erneut nur zu 25% umzusetzen sein.

Der Kollege Rank hat es wohl sehr treffend in einer der letzten Sitzungen zum HH 2014 Ausdruck gebracht, als er sinngemäß ausführte:

„Mir ist es mittlerweile völlig egal welche Maßnahme zuerst oder zuletzt gemacht wird, Hauptsache es läuft überhaupt noch etwas“.

Dies ist allmählich nicht mehr nachvollziehbar und bedarf einer dringenden Korrektur und einer Ursachenerforschung.

Es stellt sich die Frage ob hier der Anspruch des Stadtrates auch bei diesem Vermögens HH 2014 zu groß ist und damit auch die eigene Leistungsfähigkeit insbesondere von der Bauverwaltung falsch eingeschätzt wird.

Vielleicht trifft hier auch beides zu ohne dies hier vertiefen zu wollen.

Jedenfalls sind die der Finanzplanung zugrunde liegenden Ausgaben für Investitionsprogramme in den Jahren 2014 bis 2017 aus den Erfahrungen der letzten Jahre erneut zu hoch angesetzt und damit einmal mehr nicht realistisch sie dienen lediglich als Merkposten oder Platzhalter.

Die Grenze des Machbaren bei den investiven Maßnahmen und Ausgaben im Hoch- und Tiefbau sowie den Betriebstechnischen Anlagen liegt wohl bei max.5 – 7 Mio Euro statt bei knapp 15 Mio € in 2014 sowie in 2015.

Als Konsequenz hieraus haben wir auch 2014 erneut einen sehr stark aufgeblähten Vermögenshaushalt, bei dem jeder zum Zeitpunkt der Verabschiedung bereits wissen müsste, dass er so nie zum Tragen kommt.

Fatal ist jedoch auch in diesem Zusammenhang der beabsichtigte erneut sehr tiefe Griff in die Rücklage mit rd. 4 Mio €, um dieses Zahlenwerk des aufgeblähten Haushalts überhaupt finanzieren zu können.

Ein weiterer Kritikpunkt der UKB-Fraktion sind auch die angehäuften hohen Ansätze für Verpflichtungsermächtigungen im Vermögenshaushalt, die dem Kämmerer als Bypass dienen, um damit ohne weiteren Stadtratsbeschluss neue Schulden aufnehmen zu können.

Nachdem sich dieses Spiel seit Jahren wiederholt, sei erneut die Frage gestattet, wie viele dieser Verpflichtungsermächtigungen mittlerweile vorhanden sind und welche Summen hierfür aufgelaufen sind, nachdem diese trotz meines Hinweises 2013 auch im HH 2014 nicht explizit dargestellt sind.

Als Resümee darf deshalb von mir festgestellt werden, dass aus vorgenannten Gründen mit der Erstellung des Haushaltes 2014 und der Finanzplanung bis 2017 erneut keine Weichenstellung für eine Wende hin zu einer nachhaltigen Wirtschaftlichkeit, einer klaren Finanzsicherheit sowie einer transparenten Darstellung im HH erfolgt oder erkennbar ist.

Vielleicht daran, dass die Einnahmequellen zu gut sprudeln und deswegen der Blick auf eine konsequente Ausgabendisziplin vernachlässigt wird. Diese Politik wird der Verantwortung des Oberbürgermeisters und des Stadtrates aber auch der Verwaltung für unsere Bürger, dem Geld der Bürger und der Zukunftsfähigkeit unserer Stadt nicht gerecht.

Oberbürgermeister, Stadtrat und auch die Verwaltung müssen deshalb künftig über alle Parteien und Gruppen hinweg die anstehenden Probleme gemeinsam und engagiert angehen, vor allem aber müssen Prioritäten gesetzt werden und strengere Maßstäbe in den Zeit- und Finanzplanungen bei Städtischen Maßnahmen angenommen werden.

Solange einerseits Kostenerhöhungen von über 1,0 Mio € - wie kürzlich bei einer Schulbaumassnahme wobei vom Planer der Brandschutz vergessen wurde - ohne Diskussion vom Stadtrat zugestimmt werden, geht es der Stadt Kitzingen gut, vielleicht sogar zu gut.

Aber nicht nur bei dieser Maßnahme auch bei vielen anderen Vorhaben steht viel Geld im Feuer und ist ein professionelles Handeln erforderlich um die Stadt nicht in finanzielle Abenteuer zu stürzen. Dies trifft vor allem zu auf das Stadtteilzentrum Siedlung, die Mehrzweckhalle auf dem Deustergelände, den Neubau des Kinderhorts und die Instandsetzung der Siedlung Schulen um hier nur einige Beispiele zu nennen.

Was wird es im Jahr 2014 nicht geben?

Auch 2014 wird das ehemalige Marktcafe keinen Investor sehen, am Mainkai wird kein Hotel und wird keine Gastronomie entstehen, die Ruinen in der Landwehrstraße bleiben bestehen, am Goldenen Löwen wird der Zahn der Zeit weiter nagen, die Innenstadt wird keine Belebung und Aufwertung erfahren usw. usw.

Als Fehlinvestitionen hat sich in der jüngeren Zeit z. B. das Energieeinspargutachten mit rd. 270 TE Kosten herausgestellt, auf dem besten Weg dorthin ist aktuell wohl auch das ORGA Gutachten mit rd. 230 T€ Kosten, wobei die Probleme eindeutig hausgemacht sind und nicht den Erstellern angelastet werden dürfen.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich will meine Ausführungen nicht weiter vertiefen, um nicht den zeitlichen Rahmen zu sprengen.

Ich verweise deshalb auf die Ausführungen des Kämmerers zu der Entwicklung des umfangreichen Zahlenwerks, sowie die Rede- und Diskussionsbeiträge aller Kolleginnen und Kollegen während der Haushaltsberatungen.

Stadtrat und Stadtverwaltung haben unter schwierigen Bedingungen mit einem ständig unvollständigen Papierberg und mit enormem zeitlichem Aufwand einen Haushaltsentwurf 2014 erarbeitet der viel Gutes aber auch sehr viele Schwächen und Ungereimtheiten enthält.

Die Verwaltung hat darüber hinaus aufgrund er bisherigen Erkenntnisse aus dem dürftigen Extrakt des ORGA Gutachtens eine sehr üppige Personalausstattung, die es Ihnen eigentlich problemlos ermöglicht sollte, sowohl das tägliche Geschäft zu bewältigen als auch die Zukunftsprojekte unserer Stadt angemessen und zügig umzusetzen.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

neben der vielen Verwaltungsarbeit im Tagesgeschäft bei allen Einrichtungen und Ämtern, stehen viele Projekte und Maßnahmen in unserer Stadt kurz vor dem Beginn, befinden sich in der Umsetzungsphase oder stehen vor der Fertigstellung.

Trotz aller herbeigeredeten personellen Engpässe wurde hier dennoch teilweise lobenswerte und gute Arbeit geleistet, sei es bei der Finanzierung, Planung, Organisation und Betreuung der durchgeführten Maßnahmen.

Wir können uns über die sichtbaren Fortschritte beim Bau des letzten Abschnittes der Nordtangente, oder auch der Gebäude- und Brandschutzsanierung in der Mittelschule Siedlung sehr freuen, um hier nur einige Beispiele größerer Maßnahmen zu nennen.

Bei vielen anderen Maßnahmen kommt die Stadt Kitzingen ihren Aufgaben in hervorragender Weise und vorbildhaft nach, sei es bei der Umwandlung von Kindergartengruppen in Kinderkrippen, der Schaffung bzw. Verlagerung von Hortplätzen, der Beschaffung von Feuerlöschfahrzeugen usw. .

Bei einigen Themen ist aber auch eine gewisse Rat- und Tatenlosigkeit erkennbar, insbesondere was z.B. die weitere Zukunft der ehemaligen Wohnsiedlung Marshall Heights angeht. Nach meiner Einschätzung hat hier eine knappe Mehrheit die absolut falsche Entscheidung getroffen, die Stadt hat sich deswegen selbst vom Aktivisten zum Statisten degradiert.

Weiterhin nichts Zählbares gibt es auch bei dem nicht in die Gänge kommenden Umbau des Stadtbauamtes, wo erneut keine sichtbaren Aktivitäten entfaltet wurden.

Auf dem weiteren Wege in die sichere Zukunft unserer Stadt sind allerdings noch so manche Hürden zu nehmen, eine sehr große Herausforderung aber auch gleichzeitig Chance ist dabei das - ~~nicht nur der USW~~ - sehr wichtige Thema **Konversion**.

Die weitere Verwendung der ehem. militärisch genutzten Liegenschaften einschl. des beschlossenen Sonderlandeplatzes ist für die Stadt Kitzingen und teilweise auch das Umland von großer Bedeutung.

Es gäbe noch **viele weitere Maßnahmen und Themen des Haushalts**, bei denen sich eine nähere Betrachtung und Kommentierung lohnen würde oder sogar zwingend geboten wäre.

Aus zeitlichen Gründen will ich aber darauf verzichten.

Die UKB dankt an vorderster Stelle allen Bürgerinnen und Bürgern, sowie den tüchtigen Betrieben der Stadt Kitzingen und besonders den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in den Vereinen, Organisationen und Verbänden, die sich für unsere Stadt eingesetzt haben und zukünftig auch weiter einsetzen werden.

Ein Dankeschön auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung.

Sie werden durch die sich ständig veränderten Rahmenbedingungen stark tangiert, in immer stärkerem Maß gefordert und sind bis auf einige wenige Ausnahmen stets bereit diese Veränderungen mitzutragen.

Besonders darf ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtkämmerei hier stellvertretend Frau Heger danken, die bei der Erstellung des Haushalts mitgewirkt und einmal mehr eine umfangreiche und gute Arbeit geleistet haben.

Aufgrund der großen Nachteile, enormen Risiken, vielen Ungereimtheiten die im HH 2014 trotz sorgfältiger Beratung enthalten sind wird die UKB-Fraktion geschlossen

dem vorgelegten Haushaltsplan 2014 und der mittelfristigen Finanzplanung der Stadt bis 2017

nicht zustimmen.

Die UKB dem HH auch deshalb nicht zustimmen, weil hier eine Chance vertan wird und auch keine ernsthaften Bemühungen erkennen zu erkennen sind, alte ausgetretene und nicht mehr zielführende Pfade zu verlassen. Besonders die negativen Umstände beim Energieeinspargutachten, sowie dem Umgang mit Marshall Hights aber auch die begrenzte Sicht- und Denkweise zur Stadtentwicklung und die unverantwortliche Schuldenpolitik sind hierfür aber die letztendlich ausschlaggebenden Punkte für eine Ablehnung.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

ich wünsche Ihnen viel Erfolg um den Haushalt 2014
– falls er eine mehrheitliche Zustimmung erhält -
umzusetzen und die Stadt Kitzingen auf Kurs zu halten.

Auch Ihnen, sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen,

spreche ich im Auftrag der UKB-Fraktion aber auch persönlich
meinen besonderen Dank für die gute, aber manchmal auch schwierige
Zusammenarbeit aus.

Dem Haushalt der Stiftung für Alten- und Pflegehilfe stimmt die
UKB- Fraktion ~~dagegen geschlossen zu~~ *nicht zu*.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Kitzingen, 25.02.2014

gez.
Karl-Heinz Schmidt
Stadtrat, Fraktionsvorsitzender - UKB

Es gilt das gesprochene Wort